

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Hauptausgabe. 1940-1944 1944

314 (18.11.1944) [18.11. u.] Strassburger Stadtanzeiger

Der Rechenfehler

Herrn Müllers Zug fährt 14.07 Uhr, deshalb schwingt er sich 13.50 auf die Straßenbahn...

Den Bürgern Schutz - den Feinden Trutz!

Wie Straßburger Bürger vor 400 Jahren ihre Stadt befestigten

Wenn Straßburg durch Jahrhunderte, wo anderwärts Krieg und Verwüstung nicht abzuwehren waren...

Wie sich diese Vorgänge ziemlich gleichartig in den verschiedenen Abschnitten der Geschichte abspielten...

kam man schnell ausreichende offene Flächen für die neuen Anlagen. Sofort wurde auch mit dem Aufbau der wichtigsten Neubauten...

Innenstadt vornahm, wurde in die neuen Festungswerke verbaut. Man verwendete dabei sogar die alten Grabsteine...

Da die an den einzelnen Abschnitten eingesetzten Kolonnen um die Wette arbeiteten, kam die für jene Zeit unnehmbare Befestigungslinie...

KLEINE STADTNRICHTEN

Die Verdunkelung dauert von heute 17.23 bis morgen 7.07 Uhr.

Aus Anlaß einer Sonderzuteilung. In der Bekanntmachung des Oberbürgermeisters über die demnächst erfolgende Ausgabe der bereits angekündigten Sonderzuteilung...

Es wurde ein weitläufiger Plan entworfen, wobei den neuen Befestigungswerken und der Freiheit des Schuttfeldes eine Menge Gebäude, Baumplantagen und Gärten zum Opfer fallen mußten...

Umschau am Oberrhein

Karlsruhe. Der seit über elf Jahren am Badischen Staatstheater als Generalintendant wirkende Dr. Thur Himmighoffen ist in seiner Eigenschaft als Hauptmann der Wehrmacht auf einer Dienstreise tödlich verunglückt.

Waldhausen. Eine freudige Ueberraschung erlebten die Zwillingbrüder Robert und Wilhelm Großmann aus Waldhausen, Kr. Göppingen.

Neustadt a. d. W. Die Postschaffnerin Anna Nebauer wurde im Bahnhof von einer Lokomotive erfaßt und ihr beide Beine abgefahren.

DAS RUNDFUNKPROGRAMM

Samstag, 18. November. Reichsprogramm: 7.15-7.30 Uhr: Soldatische Singstunde. 7.30-7.45 Uhr: Eine Sendung zum Hören und Behalten...

Sonntag, 19. November. Reichsprogramm: 8.00-8.30 Uhr: Orgelmusik. es spielt Günther Ramin. 8.30-9.00 Uhr: Klingender Morgengruß...

Kleingärtner, das geht dich an!

Wo sich noch kein wirksamer Windschutz um den Garten befindet, da werden wir durch Anlage von Hecken, einem dichten Zaun...

Um ein Durchrosten der Gießkanne zu vermeiden, werden wir sie stets bei Nichtgebrauch so auf den Ständer hängen, daß die Öffnung nach unten ist.

Nicht alle Abfälle dürfen dem Komposthaufen zugeführt werden. Kehricht und ähnliches gehört nicht hierher.

Oftmals ist die Ameisenplage im Garten groß. Man kann die unzähligen flinken Tiere nur mühselig durch Zerstückung des Baues entfernen.

Rosenkohl ist sehr empfindlich gegen Wind. Deshalb dürfen wir die größeren Blätter des Rosenkohls nicht entfernen.

KRIEGSWINTERHILFswerk

Den Vernichtungswillen unserer Feinde beantworten wir durch grösste Hilfsbereitschaft für Mutter und Kind.

Vortragsreihe „Das Elsaß“

Im Winter wird die Reichsuniversität Straßburg eine Vortragsreihe „Das Elsaß“ veranstalten, in der das Elsaß in Geschichte, Kunst und Schrifttum behandelt wird.

Ortsgruppe Lingolsheim. Am Mittwoch, den 22. Nov., von 17-19 Uhr, werden die Schanzgelder ausbezahlt.

Kriegsschäden an Möbeln

Vorauszahlungen für behelfsmäßigen Ersatz

Der totale Krieg zwingt zu einer Beschränkung in der Neuanfertigung von Möbelstücken guter Qualität.

mehr auf weitere Entschädigungen anzurechnen, wenn die Möbelstücke dem Reich zur Verfügung gestellt werden.

Um ihnen das zu erleichtern, bestimmt ein Erlaß des Reichsministers des Innern, daß einem so Geschädigten, wenn er für zerstörte Möbelstücke behelfsmäßigen Ersatz anschaffen will...

Die vorstehende Regelung findet keine Anwendung, wenn die verfügbaren Möbelstücke neuerer Herstellung als Ersatz für die zerstörten Möbel betrachtet werden können.

Hausmusik in Straßburg

Von Hanns Reich

Hausmusik ist in Straßburg alte Tradition. Aus den Annalen der Geschichte, aus den vergilbten Blättern alter Chroniken und Berichte wissen wir, mit welchem Eifer man sich hier zu geselligen Zirkeln zusammenfand...

Orgel vertraut gemacht, er beherrscht alle technischen Einzelheiten bis ins kleinste und in seinem Bücherschrank stehen die Werke über Orgelbau aus allen Zeiten.

Wir haben uns versammelt in der Wohnung eines Freundes, der als Beamter einen verantwortungsvollen Posten versieht und sich nebenbei noch als Dichter einen geachteten Namen gemacht hat.

Es hat eine solche Rekonstruktion nichts zu tun mit historisierend rückwärts gewandter Spielerei, es ist lebendigstes Musizieren, was hier vollbracht wird.

fesseln. Bach liegt auf dem Notenpult, die sanfte Gewalt seiner Tondome beherrscht den Raum, in dem nur ein paar Kerzen brennen, die den matten Silberglanz des Pfeifenwerks am Orgelprospekt aufgleimen lassen.

Der Orgelspieler hat die Hände von den Manualen genommen, der Wellenschlag der Töne ist verzaubert, wir blinzeln stumm in die leise bewegten Kerzenflammen.

Der Orgelspieler hat die Hände von den Manualen genommen, der Wellenschlag der Töne ist verzaubert, wir blinzeln stumm in die leise bewegten Kerzenflammen.

die Augen zu den Sternen erheben müssen, um zu wissen, daß eines Tages die Stunde des Triumphs schlagen wird.

Und wie zur Bestätigung unserer stillen Gedanken, die unausgesprochen in jedem von uns wach sind, tönt es aufs neue von der Orgel her: ein

„Hinaus mit dem, was nicht klingen will!“

Von Franz S. Gschmeidler

Im »Kernerhaus« in Weinsberg debattierte man eines Abends über alte Violinen. Nikolaus Lenau, der Dichter, saß dabei, rauchte und sprach eine Weile nichts.

»Nun, lieber Lenau«, richtete Kerner an den schweigsamen Dichter das Wort, »was haben Sie dazu zu sagen?«

»Ich? Mein Gott, ich meine, eine Gitarre kann man aus jeder alten Schachtel machen, beim Bau einer guten Geige aber ist eines wesentlich: das Geistige Dieser Geist der Harmonie, der in ihr lebt, gleicht einem Wunder!«

»Nein, durchaus nicht!« Lenau stieß es erregt heraus. »Alles Fremde, was den Schwingungen einer Geige trotzt, stößt sie unerbittlich aus. Denn öffnet man eine alte Violine, so findet man wahrhaftig auf dem Boden eine Menge kleiner Splitter. So sind Geigen stets als etwas Lebendiges zu betrachten.«

Händelsches Triumphlied aus vielen jubelnden Zungen, majestätisch, im barocken Pracht der Kraftentfaltung, bejahend und entschlossen im dichten Gefüge eines stolzen Baus, als sei ein Ritter aufgestanden, gepanzert vom Scheitel bis zur Sohle, uns voranzuleuchten auch in tiefer Nacht.

„Wenn das richtig ist...“

Lenau nickte. »So ist's!« Er trat ans Fenster und blickte in die blühende Landschaft hinaus, überblaut vom weichenfarbenen Himmel süddeutschen Spätsommers, und sagte mit tiefem Ernst:

»Gottes große Allmacht ist in allem. Auch in den Geigen. Alles, was sündigt gegen den Geist der Harmonie und was nicht schwingen will, das muß hinausgearbeitet werden. So ist's bei den Geigen: Immer hinaus mit dem, was nicht klingen will.«

Die Straße nach vorn

Von Kriegsbericht Anton Geldner

PK. Als wir vom Korpsstab nach vorn führen, regnete es. Den ganzen Tag schon. Der Himmel über uns war wie schmutzige Watte. Über die nackten nassen Aecker liefen wimmernde Winde. Sie kamen von Westen, wo fast ununterbrochen Donner stand. Manchmal war es, als ob das Dröhnen in der Luft festhing, zehnmal und mehr, ganz rasch aufeinander. Dann glaubten wir zu fühlen, wie sich die Luft schüttelte. Das Grollen wurde lauter und härter, je weiter wir fuhren. Unsere Blicke irrten aufgereizt durch die naßkalte Oede der Landschaft, um Anzeichen der Front, die mit dem Lärm ihrer Geschütze gegen unsere Ohren polterte, zu finden. Sie mußte nah sein. Aber sie war optisch nicht zu greifen. In den Dörfern, die wir durchfuhren, sahen wir Frauen und Kinder durch den Regen huschen. Und die Felder waren einsam wie immer an regennassen Herbsttagen. In einem größeren Ort stakten aus einem massigen Gebäudekomplex zwei mächtig qualmende Schloten. Hier arbeitete unbekümmert um den Geschützlärm eine Fabrik. Zwei oder drei Ortschaften weiter liebten sich an einem Milchwagen an der Straße Frauen ihre Kannen füllen. Wie früher auch jeden Tag.

Unsere Straße, obschon eine wichtige Verkehrsstraße nach vorn, war seltsam unbeliebt. Die Bewegtheit, die wir früher oft auf den Straßen in den Vorfeldern der Front des Ostens kennengelernt hatten, fehlte. Es fehlten die Fahrzeugkolonnen, die schweren LKW, der Strom marschierender Einheiten. Nur ganz selten jagte ein Personkraftwagen oder ein Krad mit Wehrmachtsummern vorbei. Zuweilen Zivilisten auf Fahrrädern, zwei oder dreimal ein Pferdewerkzeug mit Hausgerät und Evakuirten, — das war der ganze Straßenbetrieb. Jagdbomber und Tiefflieger hatten heute hier kein ertragreiches Jagdrevier. Unsere Augen belauerten angestrengt den blaugrauen Himmel, aus dem sie jeden Augenblick mit dem brillenden Gelächter ihrer Bordwaffen hätten auf uns losrasen können. Neben der Straße gab es viele Deckungsgräben, aber es gab auch Wagen genug, leichte und schwere, die ausgebrannt und zerschossen am Straßenrand lagen, es gab in den beiden langen Reihen der verweinten Bäume, die neben uns herliefen, viele mit

schweren Wunden, die von scharfen Schlägen einer Bordwaffengegarbe in ihre Stämme und Aeste hineingeweilt waren. Nun war die Straße am Tag still geworden.

Das Haus am Ausgang eines Dorfes mochte früher eine Schule gewesen sein, jetzt war es Hauptverbandsplatz. Auf dem dunklen Dach zuritten zwei Soldaten ein riesengroßes weißes Tuch mit rotem Kreuz fest. Im Hof standen zwei Krankenwagen. Verwundete wurden ausgeladen. In einem Garten neben dem Haus gruben vor zwei Reihen heller Kreuze Soldaten frische Gräber für gefallene Kameraden: Ein alter Mann, ein Zivilist, half ihnen.

Einige Kilometer weiter durchbrach die Straße einen niedrigen Hügelrücken. Dahinter, rechts und links, schnitten Erdfallen tief ins einsame Feld. Oben an den Rändern der Erdfallen waren Büsche. Sie verbargen die niedrigen Stahltürme, unter denen mächtige unterirdische Betonkammern lagen. Westwallbunker, die nun nach langer Verschlussenheit und Stille wieder geöffnet und voll Leben waren.

Wie weit wird es bis zur Front sein? fragten wir hier einen Unteroffizier. Knapp sieben Kilometer. Und bis zum Dorf, das unser Ziel war, seien es noch vier Kilometer.

Das Dorf liegt also knappe drei Kilometer hinter der Front. Seine Bewohner sind nicht evakuiert. Vor dem Dorf liegt unter einem geduckten Erdhügel ein Kartoffelkeller mit gewölbter Backsteindecke und drei Gassen. Da wohnen zwei Frauen mit ihren drei Kindern, stramme Jungen. Sie sind nicht aus diesem Dorf. Sie kamen vor zwei Wochen als Flüchtlinge hierher. Noch weiter zurück wollen sie nicht. Warum auch? Sie sind überzeugt, daß die Anglo-Amerikaner niemals bis hierher durchkommen. Die Frauen arbeiten tagsüber. Jede hilft auf einem Bauernhof. Die Jungen arbeiten mit den Schiffern. Abends und nachts hat der Bunker sie wieder zusammen. Sie haben es sich wohl gemacht. Auf einem Tisch liegt sogar eine helle bunte Kaffeedecke. Sie wollen hier bleiben, bis sie wieder in ihr Dorf zurückkönnen. Sie fühlen sich sicher und erzählen uns, daß die Petroleumlampe am Regal nicht einmal wackelte, als vor einigen Abenden in nächster Nähe Granaten einschlugen.

Der Bauer, der uns Quartier gab, schien uns erst etwas kurz angebunden, so wenig Zeit nahm er sich für uns. Später kamen wir dahinter, daß er mit jeder Minute des halben Tages gelitz. Er arbeitete wie sein eigener Knecht. Und dabei hat er schon 76 Jahre auf seinem Buckel. Sein ältester Junge ist gefallen, zwei andere sind an der Front. »Ich hab' den Jungen geschrieben«, sagte der Alte, »sie sollten sich keine überflüssigen Gedanken machen. Hier geht alles seinen guten Weg.«

Die Nähe der Front hat in die Dörfer neue Menschen hineingepumpt. Evakuirte sind hier geblieben. In jedem Haus haben Soldaten und Schipper ihr Quartier. Ihr Leben steht unter denselben harten Gesetzen von Arbeit und Kampf, und ihre Straße nach vorn in

die Zukunft ist dieselbe. In jedem Haus geschieht es, daß sie abends in den Stuben an die Tische unter den Lampen sitzen: Bauersleute, Evakuirte, Schenker und Soldaten, und daß sie von dem sprechen, was sie alle bewegt. Sie fühlen, wie sich das gemeinsame Erlebnis der nahen Front, die mit Dröhnen und Stößen ihrer Kanonen gegen Türen und Fenster pufft, zu einem neuen und tieferen Erlebnis einer festen Kampfgemeinschaft verbindet. Sie spüren, daß ihr Schicksal nun und immer von derselben Welle getragen wird. Das verbindet sie auf eine einfache aber gewichtige Art; das ist voll gläubiger Zuversicht, wie alles Leben, das über die Straße nach vorn geht, voll Zuversicht ist.

weißen Schuhschachtel liegenbleiben. Nein, es brauchte niemand Ruhe zu heischen, wir erwarteten betreten das Donnerwetter. Aber unser Naturkundelehrer war ein feiner Kerl, das wußten wir schon immer. Wir hätten den Streich auch lieber unserem Klassengewaltigen gespielt. Aber der frühstüchtlige immer bei offener Tür im Klassenzimmer. Da ging das nicht. Nein, er schalt nicht deswegen, unser Herr Naturkundelehrer. Er hielt uns den Pfennig hin, drehte und wandte ihn, warf ihn in die Luft, verberg ihn in seiner Weste — und hielt uns dazu einen Vortrag, den wir nicht verstanden. Streiche, natürlich, die mühsen Jungens treiben. . . . aber mit einem Pfennig Schindluder treiben — das ging ihm wider die Hutschnur.

Der Pfennig / Von E. G. Zwahlen

Natürlich soll man den Pfennig ehren, liebe Leute, das wußten wir am besten, und deswegen erzähle ich euch die Geschichte auch nicht. Der Pfennig ist viel wert, weil hundert davon eine Mark ausmachen und für hundert solcher Marktstücke ein Anzug für den Vater zu kaufen ist, aus dem dann wieder zwei Hosen für die Jungens zu schneiden sind. Das tun man wahrscheinlich auch deswegen, weil die verwendeten Stoffe dünner sind und sich darum auch leichter straff ziehen lassen.

Aber es gibt Pfennige, die keine Zinsen bringen und vertan werden sollen. Weil der Mensch gerne mal leichtsinnig ist, legt selbst der Ordentlichste ein Schächtelchen mit solchen Leichtsinns Pfennigen an, um damit dem Leichtsinns vorzubeugen, und weil nun einmal das gebilligte Laster an Reiz verliert.

Aus dieser väterlichen Schatulle oder gar von den Milchpfennigen der Mutter stammte der Pfennig, der eines Tages nach der großen Pause im Schlüsselloch der Tür zum Naturkundesaal stand. Draußen blühten die Kastanien und auf dem Stundenplan stand das Zerlegen eines Maikäfers.

Wir standen also, wie sich gebührt, zu zweit entlang der grün gestrichenen Flurwand und warteten auf den Herrn Naturkundelehrer. Der kam gerade von dem Direktorzimmer, zog schwungvoll an der langen Nickelkette, um seinen großen Schlüsselbund aus der Tasche zu ziehen, wollte aufschließen — bekam aber den Schlüssel nicht ins dafür ausersehene Loch hin-

ein. Es war schon ein leichtes Drängen in die junge Meute gekommen, und die meisten hatten bereits das Kopfnicken bemerkt, mit dem sie den am Eingang stehenden Lehrgewaltigen begrüßen wollten, aber es ging nicht voran, ein paar schubsten gegen ihren Vorderrand — halt! Dafür fasselte der Schlüsselbund. Er klingelte recht unwillig durch den tollsten Gang, während das schrille Pausenzeichen längst durch die geöffneten Fenster hinaus war. Neben dem deklarierten einer Schillersche Verse und das Stimmbruchstimmchen rasselte wie eine ausgediente Drehorgel. Die Meute fand das lustig. Sie fand es allein schon erheitend, daß etwas wider Regel und Ordnung ging. Und die Freude schlug in ein allgemeines Feixen um, als die Corona zu verstehen begann, daß hier ein Streich seine Kreise zog. »Ruhe!«

Aber deswegen paßte noch immer kein Schlüssel, auch wenn wir den Mund hielten, und wieder brav in Doppelreihe standen und uns gegenseitig heimlich in die Rippen stießen. Der Lehrgewaltige sah die Arme auf dem Rücken verschränkt, aus einem Fenster. Der Pedell wurde geholt, kam — aber deswegen paßte noch immer kein Schlüssel. Es wußte niemand von nichts. Der Herr Pedell holte sein Werkzeug und förderte einen Pfennig zu Tage. Bis sich nun die Tür öffnete, bis wir brav dastanden, unser Herr Naturkundelehrer auf dem Katheder, das Corpus delictum in der Hand, da war eine gute halbe Stunde vergangen — und die Maikäfer, das stand fest, mußten bis zum nächsten Mal unzerlegt in der

Ja, so gehen dann und wann die Welten der Alten und Jungen auseinander, wenn sie selbst eines Herzens sind. Ganz gewiß, ein Pfennig ist viel Geld, das wußten wir am besten. Da gabs zwei Schiefgummi oder ein Sahnebonbon dafür, dafür konnten fünf Liebesperlen oder ein süßes Gelatine-mäuschen, drei Veilchenpastillen oder ein gefülltes Kissen erstanden werden — aber, liebe Leute, so unmoralisch waren wir: wir hatten noch nie einen Pfennig so nutzbringend angelegt gesehen, wie jenen im Schlüsselloch.

Wofür er bezahlt wird

Der Bibliothekar des Kaisers Franz I. der gelehrte Duval, pflegte lästige Fragen mit einem kurzen »Ich weiß es nicht!« abzufertigen. Ein vornehmer Herr, der auch die Männer der Wissenschaft als dienstbare Geister einschätzte, rief empört aus, nachdem er dies und jenes vergeblich gefragt hatte: »Wofür bezahlt Sie eigentlich der Kaiser?« — »Der Kaiser bezahlt mich für das, was ich weiß«, antwortete der bescheidene Duval. Wollte er mich für das bezahlen, was ich nicht weiß, dann würden wohl alle Schätze des Reiches nicht hinreichen.«

Das kleine Geschenk

Montesquieu war mit einem mehr hartköpfigen als erleuchteten Gelehrten in eine heftige Diskussion über irgend ein wissenschaftliches Thema geraten. »Wenn meine Meinung nicht zutrifft«, sagte der Rechner, »dann sollen Sie meinen Kopf haben!« — »Das Anerbieten nehme ich gerne an«, gab Montesquieu zur Antwort, »denn kleine Geschenke erhalten die Freundschaft.« J. M. Ritter

Familien-Anzeigen

Die glückliche Geburt zeigen an:
Beatrice Marie, 14. 11. 44, unser erstes Kind. Frau Josefina Stern, Sauckraufabrik, Düttelheim. (33845)

Ihre Vermählung geben bekannt:
H. U. Schaff, Alfred Ettlinger u. Frau Anna Ettlinger geb. Claus. Waltenheim (U. E.), 11. 11. 1944. (33845)

Wir haben uns verlobt:
Dr. M. Höfer u. Gerd Agatha, Straßburg, Essen, 16. November 1944. (33845)

Johanna Melanie May, Inhaberin des Hotels „Zum Fluß“, Molheim, Ing. Franz Josef Steinmeyer, Bürgermeister von Michelbrunn. (73842)

FÜR FÖHRER, VOLK UND REICH FIELEN:

Emil Beck, Gren., Eisenbahner, gef. 2. 9. 44, im Ost. i. Alt. v. 33/3 J. Schlittheim, Weißstraße 24, Frau Elsig Beck geb. Kiefer, Kinder u. Anv. Seelenamt 22. 11., 8 Uhr katholische Kirche, Schlittheim. (33782)

Eugen Kuntz, Soldat, v. 31. 10. 23, A. 30. 10. 44 im Ost. Eltern A. Kuntz, M. Kuntz (Braut) u. Anv. Seelenamt 21. 11., 8. 15 Uhr in Achenheim. (33782)

Anton Heitz, Obergen., im Alter v. 27 J., im Westen, Küttolsheim, Frau Maria Heitz geb. Daul, u. Kinder u. Anv. Seelenamt 22. 11., Pfarrkirche Küttolsheim. (33776)

VERSTORBEN:

Karl Ludwig Brennon, v. 13. 10. 1864, A. 12. 11. 44, Straßburg, Fam. Karl Brennon u. Anv. Beerdigung fand in aller Stille statt. (33863)

Ludwig Welsch, 16. 11. 44, im Alt. v. 69 J., Str.-Eckbolsheim, Froesch, 3. Fam. Kanistr. Fam. Welsch, Kollfrath u. Anverv. Beerdigung 18. 11., 14 Uhr, ev. Kirche, Eckbolsheim.

August Schneider, Angest. im Bürgerspital, 15. 11. 44, im Alter v. 64 J., Str.-Neudorf, Schlettstadter Str. 52. Fam. Schneider u. Anv. Beerdigung im engsten Familienkreise. (33778)

Alfons Meyer, Straßenbahnschaffner i. R., 16. 11. 44, im Alter v. 64 J., Str.-Bischheim, Blumeng. 11, Witwe G. Meyer nebst Kindern u. Anverv. Beerdigung 18. 11., 8. 30 Uhr, anschl. Beerdigung 10 Uhr Friedh. Bischheim.

Johann Brinster, 13. 11. 44, im Alter von fast 50 Jahren, Maria Brinster geb. Madeline, Kinder Johanna u. Marie-Therese, u. alle Anv. Pfalzburger/Westm., S.A.-Straße 134b. Beerdigung hat bereits stattgefunden.

Emma Lienhardt geb. Loeffler, 16. 11. 44, im Alter v. 68 Jahren, Straßburg, Sülptergasse 4, Fam. Loeffler-Spielmann u. Anv. Beerdig. 20. 11., 8 Uhr, Friedhof Kronenburg, Seelenamt 21. 11., 8 Uhr, Pfarrk. St. Magdalena.

Josef Hoch, im 73. Lebensjahre, Str.-Neuhof, Hintergasse 8, Fam. Hoch, Rudolf Dichtl, Ernst u. Anv. Kirchh. Peter 18. 11., 7. 30 Uhr, Beerdigung 10 Uhr im engsten Familienkreise.

Gedächtnisfeier f. Jakob Schaefer, 19. 11., 14 Uhr, ev. Kirche Welfenheim.

Regierungs-Anzeiger

Folge 50/1944 für das Glas 18. November

ANHANG ZUM »REGIERUNGS-ANZEIGER FÜR DAS ELSASS«

Gesetzliche Bekanntmachungen

Ladung. — Frau Johanna Boyer, geb. Kaufmann, in Straßburg, Sprengelstr. 20, Prozeßbevollm., Rechtsanwältin Stern in Strbg.-Ruprechtsw., klagt gegen ihren Ehemann Roland Anselm Leo Alfons Boyer, Angestellter am Métro in Paris, 14. Arr., Rue Verdun, auf Ehescheidung mit Schuldigerklärung. Weiterverhandlungstermin: 16. Jan. 1945, vorm. 9 Uhr, vor der I. Zivilkammer des Landgerichts Straßburg, Z. 84 (I. R. 71/43). Geschäftsstelle d. Landgerichts, Straßburg.

Ladung. — Herr Alfred Bernhardt, Motorenprüfer in Strbg.-Neudorf, Bentfelder Str. 45, Prozeßbevollm.: Rechtsanwalt Zilliox in Straßburg, klagt gegen seine Ehefrau Johanna Bernhardt, geb. Baehnel, z. Z. in Montaban (Tarn-et-Gar.), auf Ehescheidung aus reinem Verschulden der Ehefrau, hilfsweise noch 5/8 des Ehegutes. Verhandlungstermin: 18. Jan. 1945, 9 Uhr, vor der 2. Zivilkammer des Landgerichts Straßburg, Zimmer 84. (2. R. 73/44). (76669) Die Geschäftsstelle des Landgerichts.

Ladung. — Herr Theo Max Koenig, Radiotechniker, Fischartzt, 22. Straßburg, Prozeßbevollm.: Rechtsanwalt Hitzfeld in Straßburg, klagt gegen seine Ehefrau Henriette Koenig, geb. Gulle, Modellmalerin f. Damenmoden (modellierte de haute-couture), 151, rue Baudin à Boullies (Seine-et-Oise), auf Ehescheidung mit Schuldigerklärung. Weiterverhandlungstermin: 18. Jan. 1945, 9 Uhr, vor der I. Zivilkammer des Landgerichts Straßburg, Zimmer 84. (I. R. 72/43). (76645) Die Geschäftsstelle des Landgerichts.

Ladung. — Frau Karl Boettger, geb. Eugenie Margareta Henriette Birke, in Zabern, Goethestr. 2, vertreten durch Rechtsanwalt Lehndorf in Zabern, klagt gegen ihren Ehemann Karl Boettger, Meister der Gendarmerei, zuletzt in Enlisee in Thüringen, z. Z. unbekannt Aufenthalts, auf Ehescheidung mit Schuldanspruch. Verhandlungstermin: Dienstag, 9. Jan. 1945, vorm. 9 Uhr, Sitzungssaal Nr. 5 des Landgerichts Zabern, — Zabern, 8. Nov. 1944. (76767) (R. 56/44). Der Urkundsbeamte der Geschäftsstelle des Landgerichts.

Genossenschaftsregister des Amtsgerichts Straßburg.

Es wurde heute eingetragen in Band VI unter Nr. 83: Spar- u. Darlehenskasse, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Iggelheim, im Stabsort am 11. Juni 1944 errichtet. Der Gegenstand des Unternehmens ist d. Betrieb einer Spar- u. Darlehenskasse: 1. zur Pflege d. Geld- u. Kreditverkehrs u. Forderung d. Sparers; 2. zur Pflege d. Warenverkehrs (Bezug landwirtschaftl. Bedarfsmittel u. Absatz landwirtschaftl. Erzeugnisse); 3. zur Förderung d. Maschinenbenutz.; 4. Erfassung u. Verwertung d. Milch i. gemeins. Rechnung u. Gefahr d. Anlieferer. — Straßburg, 14. Nov. 1944. — Amtsgericht. (76 902)

Antliche Anzeigen

Ausgabe der Sonderzuteilung v. Trinkbranntwein an die über 18 Jahre alten Verbraucher von Straßburg. — Der auf Abschnitt 32 der Mangelwarenkarte bzw. von Selbstversorgern auf Abschnitt N 30 der blauen oder rosa Nährmittelliste der 68. Periode bestellte Trinkbranntwein von einer halben Flasche (0,35 l) gelangt demnach zur Ausgabe. Die Kleinverleiher haben vom 20. bis 22. Nov. den Bezugschein beim Ernährungsamt, Abt. B, Hoher Steg 4, Zweischock, abzuholen und ihn sofort einem der nachstehend aufgeführten Herstellerbetriebe: Firma Doll, Kronenburger Ring 19, Firma Hoffmann & Co, Schlittg., Wasgaustr. 1, Firma „Cléo“, Schlittg., Hauptstr. 8-9, einzulösen. Flaschen zur Empfangnahme der Ware sind mitzubringen! — Die Verbraucher können ihren Brantwein bei dem Kleinverleiher, bei dem sie die Bestellung seinerzeit aufgaben, vom 23. November ab gegen Abgabe des Abschnitts 31 der Mangelwarenkarte bzw. auf Abschnitt N 32 der blauen oder rosa Nährmittelliste 68 für Selbstversorger abholen. — Betrefflich der Ausgabe der Sonderzuteilung von Brennweine ergibt demnach Mitteilung. — Nicht empfangsberechtigt sind solche Verbraucher, die seit dem 25. September 1944 umquartiert wurden oder Straßburg verlassen haben, auch wenn sie beim Ernährungsamt nicht abgemeldet sind. (76 958) Straßburg, den 18. November 1944. Der Oberbürgermeister.

Eierbezug auf die neue Reichseierkarte, gültig ab 12. November 1944. — Der Anmeldebischnitt für Eier „A“ der Reichseierkarte ist als Vorbestellabschnitt bis spätestens 25. Nov. beim gewöhnlichen Kleinverleiher abzugeben. — Straßburg, 17. Nov. 1944. — Der Chef d. Zivilverwaltung im Elsass — Finanz- u. Wirtschaftsabteilung — Landesernährungsamt, Abt. E. (76 931)

Änderung d. Badezeiten im Stadt Schwimmbad u. Medizinbad. — Von Samstag, 18. 11. ab ist das Stadt Schwimmbad u. Medizinbad nur noch halbtägig geöffnet u. zwar an d. Wochentagen nachmittags v. 14.—19.30 Uhr. Die Schwimmhallen, die Wannenbäder u. das Rom.-irische Bad sind außerdem sonntags von 10.—12 Uhr geöffnet. Es ist vorbehalten: das Römisch-irische Bad den Männern am Dienstag, Donnerstag u. Samstag nachmittags, sowie am Sonntag vormittags, den Frauen am Montag, Mittwoch u. Freitag nachmittags; die Hydrotherapie den Männern am Montag, Mittwoch u. Samstag nachmittags, den Frauen am Dienstag, Donnerstag u. Freitag nachmittags. (76 982) Straßburg, den 16. November 1944. Der Oberbürgermeister.

Zu verkaufen

Behr-Holzbeschläge für Beheltheilme DWH 1001, DWH 1010, Behrcharniere Behrgriffe, Muster in Originalpackung geg. Berechnung, sowie Preisliste auf Wunsch. Lieferort: 40 Pf. ab Lag. Ad. Hafelke, (14) Nagold.

Schneiderbude (44) zu verk. 25,- RM. Angebote unter 33 787 an die N. N. Kind-Wagen 90,- u. Grammophon mit 20 Pl. 140,- zu vk. Edelstr. 6, IV. lks.

Ant. Schlitzzimmer L. XV. zu verkaufen. Angebote unter 33 332 an die N. N. Eis. Bett m. Matr. 45,-, Nachtschub. 30,-, Küchenschrank 35,- zu verk. Wenig. Große Spitzengasse 12, 63385.

Kleiderschrank, mittelgr., 2 Tür., 60,- RM zu verk. Erfragen unter A 32 729.

Küchenschloß (neu), 1,20x0,78, 75,- RM zu verk. Neudorf, Spitalstraße 3, A. Leuchter, selb. Stübchen 250,-, Uhrenwerk (Reg.) 15,-, Stubenwagen 20,-, Schulanzen (Leder) 20,- RM zu verkaufen. Anschrift erfragen unter A 33 811.

2 P. neu schwebende, D-W-Mantel, Gr. 42, Käsef. Baldung-Gries-Str. 7.

Skunks-Muff zu verk. 150,-, Wildleder-schuh, b. Abs., Gr. 40, 15,-, Fußball-schuh, Gr. 42, 10,-. Angeb. u. 33 871.

Ohrring (Gold), Brill., u. Rubin, 300,-, gold. Schraubknoten, rot, 20,-, Bürolin-schuh 90,-, Bürolampe 15,-. Bild. m. Rahm. 20,-, 10,-, z. v. Zusch. 33 881.

Schleifstein 10,-, Konsol m. Spiegel, 140,-, Regula. 80,-, 40,-, Tafeln v. 5,-, 20,-, Lampen 10,-, 50,-, Ertrag. u. A 33 965.

Ant. Pendule zu verk. Anus. ab samst. 4,- Stöck. Neudorf, Spitalstraße 3, A. Leuchter, selb. Stübchen 250,-, Uhrenwerk (Reg.) 15,-, Stubenwagen 20,-, Schulanzen (Leder) 20,- RM zu verkaufen. Anschrift erfragen unter A 33 811.

Tausch - Biete an

Straßburg-Tauschzentrale GmbH, Neukirchplatz, geöffnet 8-12, 14-18, außer Mittw. u. Samst. nachm. (33833)

Teddybar mit Stübchen geg. D-Lederhandschuhe od. Handtasche, Michel, Sängerhausstr. 9, I. Anz. ab 10 Uhr.

G.P. Baby, zackl., gg. D-W-Mantel, Gr. 42, Käsef. Baldung-Gries-Str. 7.

Puppe, gr., mit echt. Haar, geg. große Handtasche od. Koffer, Aufz. Michel, Sängerhausstr. 9, I. Anz. ab 10 Uhr.

Giliederpuppe geg. D-Stiel (39), Zuschritten unter 33 469 an die N. N. Puppenwagen, schön, geg. elektr. Eisenbahn od. sonst. Spielsachen für 10 Jähr. Jungen. Angebote unter 33 546.

Fotoapparat, mod., 9x12 (Report), Porträt u. Sportkamera, Spiegelreflex, Schlitzverschluss (bis 1/2000) geg. 4-R-Sportfahrrad, Zimmermann, Bürger-spital, Forschungsinstitut. (33483)

Motorradzuzusatz geg. mod. led. Dam.-Handtasche. Angebote unter H 40 423.

Heizsonne, 125 V., sow. silb. Armaband-uhr gegen Rauchfisch. Ang. u. 33 850.

H-Fahrrad, sehr gute Bereif., gg. Pelz-mantel od. D-W-Mantel od. Pelz-anzug, Gr. 42, evtl. Ausgleichzahlung. Zuschritten unter 33 337 an die N. N.

Herr-Rad, sehr gut erh., geg. gutern. Radio. Angebote u. Sch 37 036 an die Straßburger N. Nachr., Schlettstadl.

H-Rad mit sehr gut. Bereif., geg. noch sehr gute Nähmaschine, bevorz. mit Rundschrift. Zuschritten unt. F 40 421.

H-Rad, gut ber. kompl., beleucht., gg. Gasber. m. Backofen. Ang. u. 33 855.

Mod. D-Fahrrad, z. Berell., gg. gut g. braun. od. grauen Pelzmantel, Größe 40/42. Zuschritten unter 33 532.

D-Rad m. Ia. Bereif., gg. schön. Pelz-mantel, Gr. 42, u. Ausgleichzahlung. Angebote unter E 40 420 an d. N. N.

Kd.-Sportwagen geg. 2 Fahrraddecken, 1/2 Ballon. Zuschritten unter 33 548.

Sonntagsdienst der Ärzte

19. Nov.: Altst., Krutenau (I. u. VII. Pol.-Rev.); Dr. Gross, Aug., Maurer-zunft; 26. Vogesenstr., Tivoli; Dr. Vogt, Steinstr. 35, Rupp.; Dr. Eblin, Gärtnerg. 37, Schlittg.; Bischheim, Hönheim; Dr. Schuster, Bischweilerstr. 59, Zabern; Ring, Kronenburg; Oberhausen (V. Polizeirevier); Dr. Walther Freiweg 6, A. Königshofen, Eckbolsheim; Dr. Hubert, Freilburger Str. 32, Grünberg; Lingolsheim, Ostwald; Dr. Grunsmeyer, Schirmeck, Str. 28, Universit., Rhein-hafen; Dr. Schäfer Edm., Arnoldpl. 4, Neudorf, Neuhof; Dr. Kissel, Jul.-Bathg. Str. 13, Hlk.-Gratstadt.; Dr. Troesch, Gratstadt.; Dr. Recking, Frauenarzt; Dr. Riott,

Filmtheater

THEATER D. ZEIT: Neue Wochenschau u. Kurzfilme. Stbd. ab 10 Uhr. Jgdfr. Tgl. 3 Vorstellig. 2.30, 4.30 u. 7 Uhr.

RHEINGOLD: Die Flingsargel! Wochenschau, Jgdfr. Kasse ab 2 Uhr.

UFA-CAPITOL: Um 9 Uhr kommt Harald! Krim-F. Wochensch. Jgdfr. Kasse ab 14 Uhr.

GLORIA: Die beiden Schwander!, Jgdfr. ab 14 Jahren.

SCALA: Herr Sanders lebt gefährlich! Jgdfr. ab 14 J. Kasse ab 2 Uhr.

AKKADEN: 2. Woche: »Maske in Blau!« Jugendverbot.

ELDORADO: Die Frau am Scheide-schiff! Jgdfr. Kasse ab 2 Uhr.

KRUTENAU: Jgdfr. ab 14 Jahren.

ZENTRAL: Familienanschluß! Jgdfr. Kasse ab 14 Jahren.

»Nora!« Jugend ab 14 Jahren.

Bischheim: Bis einschließl. Montag: »Süßen Bräute!« Jugend ab 14 J. Krongr.; Die Zauberorgel! Jgd. ab 14 J. Königsh.; »Gehobter Schatz!« Jugendv. Hlk.-Gratstadt.; 5 Millionen suchen einen Erben! Jugendfrei.

GLORIA: Sonntag, 10 Uhr: »30 Minuten Autentisch!« Jgd. ab 14 J. Vorverk.

Verloren - Gefunden

Der alte Mann, der Dienstag mit d. Herdschiff mitnahm, wird geg. d. Stoff zurückzubringen. Knoblauch, 34.

Ledermappe, br., a. d. Bank a. Baeco-hiesel liegt gel. Abg. g. Bol. Fundbüro.

Br. Lederhandschuh, link., pelzgel., Gr. 6 1/4, St. Urban, M. Hart-Schuh ver. geg. Bel. abgeh. Bauer, Miltelbühl, Wasmer, Neudorf, Großan 62. (33834)

Den Damen, welchen an der Haltestelle Grünberg ein Rucksack u. Aepfel aus Versehen ausgehakt wurde, werd. um ihre Anschrift gebeten. Kaiser-Bruderhofgasse Nr. 21. (33769)

Die Person, die das Rad im Haus für H.-Wessel-Alles 07 entwendet hat, ersucht, dasselbe sof. zurückzubringen. Zuchtwagen verlor. Mont. abt. Bann. Wasselheim. Anschrift des Finders an G. Mahler, Straßburg, Büchergasse Nr. 20, gegen hohe Belohnung. (33819)

Verschiedenes

Dr. Paul Rblin, Facharzt f. Hals-, Nasen-, Ohrenheilk., Sprechst. Mosche-froschstraße 6, beim Alten Bahnhof. Gartenkultivar - Klingartier bestellen ihr Bedarf an Gemüsesamen schon jetzt bei Samenhaus Carl Jehl, Str.-Schlittgheim, Bischweilerstraße 63.

Industrie- u. Farbanalysen führen aus: Jul. Manis & Co., Schlittgheim, Bischweilerstraße 15. (76752)

Rasierkrämer werden nachgeschliffen. 100 St. 8,-, Salowsky, Krönung, Mittelhausenerstraße 84. (33765)

Wer fertigt Hausputzmittel an! Material verhand. Ang. u. 33 745 N. N.

Evangel. Gottesdienst

24. Sonntag, 19. Nov. 44, 8 Uhr, Buß- u. Bettag. Neue Kirche u. Jg. St. Peter (in der Neuen Kirche); 8. Wolff, 15 Dr. Kraft, 16 Dr. Beron, St. Wilhelm; 8 Ritter, 15 Liebrich, St. Nikolaus u. Neudorf; 8 in St. Nikolaus Neifer; 8 u. 8.30 in Gemeindep. Neudorf Müller; St. Thomas in d. Martinikirche; 8 Birmle, 17 Birmle. Alt St. Peter u. St. Aurelien (in Alt St. Peter); 8 Brandt, Garnisonkirche; 8 Kriegspfarer Wißmann, Reform. Kirche; 8 Barthome, Bürgerkapital; 8 Jaggi, Diakonissenhaus; 20.15 Frey.